

Der Diktator ist erholungsbedürftig

Autor(en): **Altendorf, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498415>

Nutzungsbedingungen

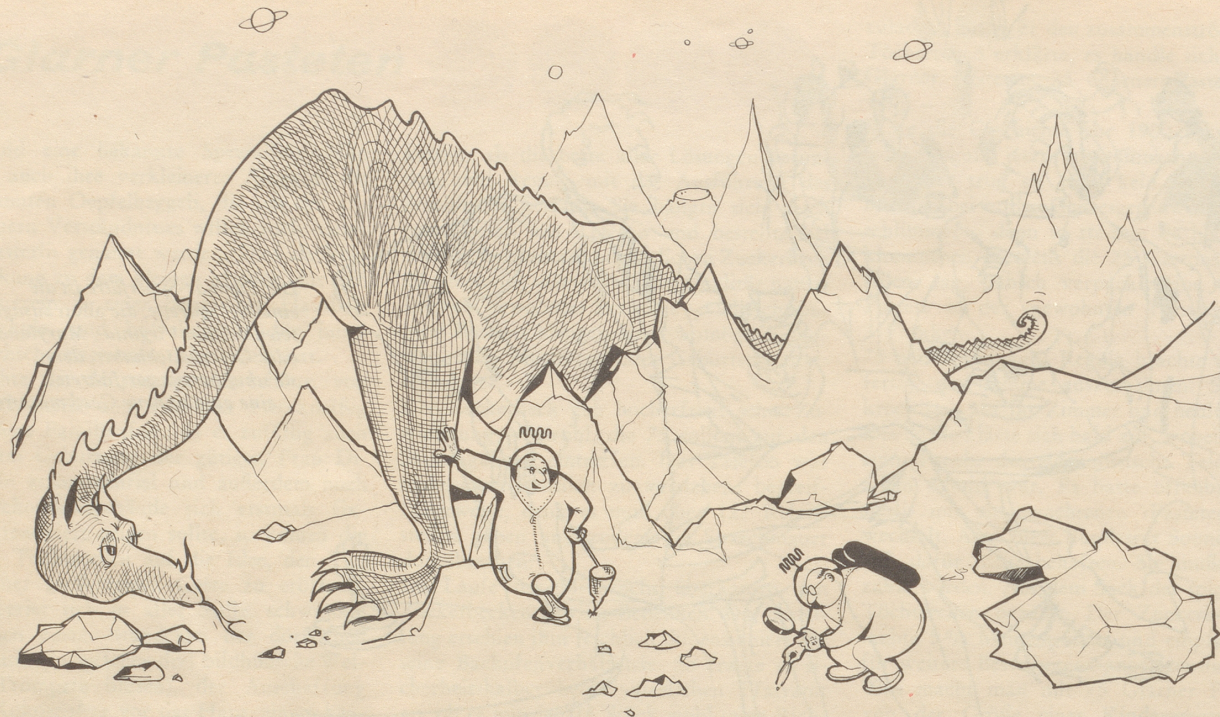
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

«Wie ich voraussagte Kollega, Fauna überhaupt nicht vorhanden, Flora minim . . .»

Der Diktator ist erholungsbedürftig

Neuer Geheimbericht aus Diktalorien
von Wolfgang Altendorf

Die Erholungsbedürftigkeit des Diktators ist für jeden, der ihn kennt, nur zu augenscheinlich! Bisher konnte er nicht in Urlaub fahren. Erst jetzt, nach der dritten Neubildung seines Kabinetts, der Ausschaltung rückständiger bourgeois Minister und ihr Ersatz durch fortschrittliche pionierfreudige Kräfte, könnte er durchaus einen Urlaub riskieren. Nur zu gerne würde er sich endlich selbst jener neuzeitlichen Errungenschaften erfreuen, die zur Erholung der werktätigen, klassenbewußten Gesellschaft seit seinem Regierungsantritt begründet worden sind. Das allerdings bereitet viel Kopfzerbrechen. Sein mehr theoretischer, impulsiv gefaßter

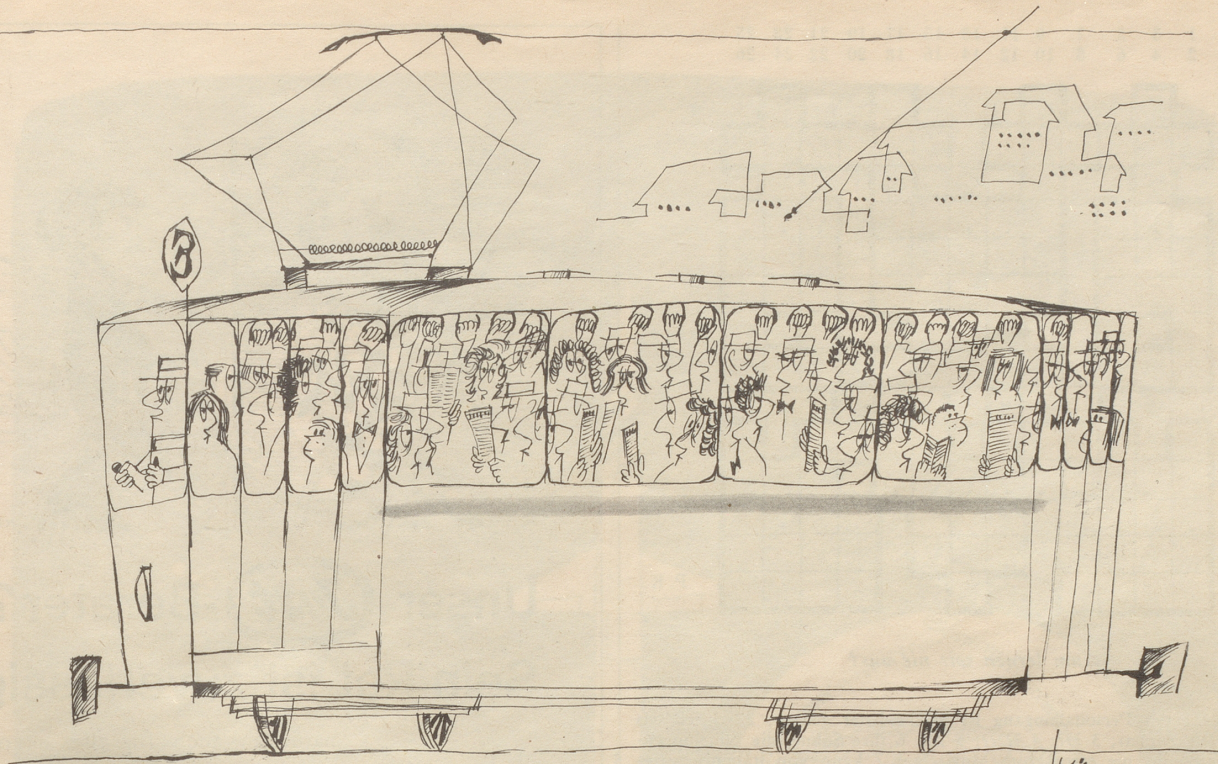
und vielleicht auch ein wenig wehmütiger Wunsch, den Urlaub inmitten seiner ehemaligen Kampfgefährten, beispielsweise im «Feriendorf verdienter Parteiveteranen» zu verbringen, stieß überraschenderweise auf die entschlossene Abwehr der zwar in allen Lesebüchern zur Erbauung wie Nacheiferung der jungen, heranwachsenden Generation aufgeführten, aber längst zur Ruhe gesetzten Kämpen. Sie pochten mit erstaunlicher Energie auf ihr in der Verfassung verbrieftes Recht, ihren Lebensabend in beschaulicher Geruhsamkeit, jenseits der Tagespolitik und ihrer Folgen zu beschließen. Nun, dies hätte unser Staatsoberhaupt nicht abgehalten. Die Isolierung aufsässiger Heroen, die Aussonderung und wirksame Kaltstellung aufrühriger Geister, kennzeichnet ja die geschickte Innenpolitik dieses Staatsmannes. Solche Proteste zum Verstummen zu bringen ist für ihn nicht mehr als eine Routineangelegenheit. Ausschlaggebend war vielmehr das Gelände dieses unter Berücksichtigung aller neu-

zeitlichen kurkomfortablen Gesichtspunkte errichteten Feriendorfes, das den ausländischen Delegationen bekannt sein dürfte. Seine Besichtigung ist obligatorisch. Es liegt im Hinblick auf die Sicherheit des Diktators denkbar ungünstig. Von allen Seiten zugänglich, in einem offenen Kiefernwald verstreut, beherbergt es zu allem Ueberfluß einen Stausee, dessen kühn konstruierte Staumauer konterrevolutionäre Elemente zur unvermuteten Sprengung geradezu einläßt!

Eingehende Untersuchungen der Sicherheitsbehörde ergaben, daß unser Land überhaupt als Urlaubsziel für Diktatoren denkbar ungeeignet ist. An allen bemerkenswerten Plätzen haben sich teils unzufriedene, teils zwielichtige Persönlichkeiten niedergelassen. Die bewaldeten Berge mit ihren Klüften und Schründen sind, wie jeder weiß, auch heute noch das bevorzugte Operationsgebiet staatsfeindlicher Rebellen. Unserem Regierungschef ist diese Gegend aus den Jahren seines Kampfes für Recht und Freiheit gegen die Unterdrückung nur zu bekannt, als daß er nicht um ihre Gefährlichkeit wüßte. Hat er doch selbst von hier aus das morsche Regime der dekadenten Feudalherren zum Einsturz gebracht.

St. Moritz
HOTEL ALBANA
Speiserestaurant
gut + preiswert
Bes. W. Hofmann
das ganze Jahr offen

HOTEL ROYAL
BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz



Mittagspüuschen

Vorsichtig gehaltene Anfragen im benachbarten Ausland erbrachten ebenso vorsichtig formulierte Absagen. Sie gipfelten, wenn auch versteckt, darin, daß man für die Sicherheit des Diktators nicht garantieren könne. Bereits das Bekanntwerden seiner Urlaubsabsicht, etwa auf die lieblichen Gefilde des sonnigen Südens, würde die Emigrationsorganisation zur regen Tätigkeit ermuntern, deren Folgen unabsehbar seien.

Es fehlt seitdem nicht an bemerkenswerten Vorschlägen, unter denen jener des Marine-ministers herausragt. Er schlug vor, eines der geplanten Kriegsschiffe während der Dauer desurlaubes mit dem hohen Gast jenseits der Drei-, Sieben- oder Zwölfmeilenzonen der jeweiligen Küsten kreuzen zu lassen. Dieser Vorschlag fand bei unserem Staatschef große Aufmerksamkeit. Daß er nicht realisiert werden konnte, lag an dem Gutachten des Leibarztes, der in einem streng geheim gehaltenen Attest seinem exklusiven Schützling die Seefestigkeit abspricht. Inwiefern sich das auf den Aufbau unserer Seestreitkräfte ungünstig auswirkt, ist noch nicht abzusehen.

Es fand jener Versuch statt, der um ein Haar die Grundpfeiler unseres Staates erschüttert hätte. Unzweifelhaft war er durch die Gegner der fortschrittlichen Ordnung inspiriert. Deshalb distanzierte sich der Diktator rasch von solchen Machenschaften, ja, es gelang ihm dabei einen mit ausländischen Agenten konspirierenden Ring innerhalb der Sicherheitsorgane rechtzeitig und wirksam zu zerschlagen. Leider erfuhr er erst nach der Niederschlagung des Aufstandes im Südwesten, aber rechtzeitig, bevor der Brand weiter um sich greifen konnte, von den Hintergründen des Anschlages gegen die Einheit von Volk und Staatsführung. Unter dem durch nichts gerechtfertigten Vorwand, er, der von der Liebe und Begeisterung der Masse getragene Führer, benötige für seinen Urlaub Ruhe und völlige Abgeschlossenheit, wurde der verruchte Plan in Gang gebracht.

Er traf ein durch drei Höhen begrenztes Tal im Südwesten des Landes, welches sich durch ein besonders mildes Klima und eine erstaunliche Fruchtbarkeit auszeichnet. In unverantwortlicher Weise befahl man die Räumung. Die Arbeiter und Bauern setzten sich zur Wehr und fanden bei den in der Ernte eingesetzten Soldaten sofort volle Unterstützung, was wohl darin seine Ursache hatte, als die Töchter dieses gesegneten Landstriches ihrer Schönheit wegen Berühmtheit genießen. Anschließend zogen sie sich in die Berge zurück, und es bedurfte der ganzen Persönlichkeit unseres Diktators, sie durch Versprechungen wieder aus den Wäldern herauszulocken.

Dies aber brachte ihn auf einen wahrhaft

staatsmännischen Gedanken, der wohl in absehbarer Zeit das Urlaubsproblem der endgültigen Lösung näherbringen wird. In den zurückliegenden Kriegsereignissen gelang es unserer tapferen Truppe einen Zipfel Land weit im Süden unserem Staate einzuverleiben. Die dortige Bevölkerung stellt, objektiv betrachtet, einen Fremdkörper in unserer Gemeinschaft dar. Was liegt da näher, als sie durch völlig freie und demokratische Weise selbst bestimmen zu lassen, daß sie in ihr angestammtes Heimatland ausgesiedelt zu werden wünscht? Das danach freigewordene Gebiet stellt in der Tat ein ideales Urlaubsparadies für unseren erholungsbedürftigen Diktator dar.

Seit dieser Plan ernsthaft erwogen wird, nimmt die Einwohnerzahl des Zipfels in überraschender Weise zu. Es hat den Anschein, als hofften bestimmte Kreise der Bevölkerung im Landesinneren durch eine Verlegung ihres Wohnsitzes in jene Gegend, völlig legal und auf Staatskosten hinter die sonst hermetisch abgeschlossene Landesgrenze zu gelangen.



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster